Im Zeit- und Kostenplan

Der Krankenhausneubau in Alsfeld läuft auf Hochtouren. Nachdem zunächst 40.000 Kubikmeter Erde bewegt werden mussten, läuft seit August die Rohbauphase. Geschäftsführer Volker Röhrig und Prokurist Jan Klassert berichten über das größte Investitionsprojekt in der Geschichte des Vogelsbergkreises.

VON CHRISTIAN DICKEL

Von den Verwaltungsbüros im Kreiskrankenhaus haben die Mitarbeiter die Baustelle bestens im Blick, dafür aber auch den Baulärm am nächsten. Die Patientenzimmer dagegen liegen allesamt in anderen Gebäudetrakten. CHRISTIAN DICKEL

Vogelsbergkreis – Schon am Eingang des Kreiskrankenhauses fällt die provisorische Zufahrt für die Krankenwagen auf. Dass direkt hinter dem Gebäude derzeit der Neubau läuft, lässt sich im Eingangsbereich allerdings nicht erahnen. Darauf geben aber Werbeplakate einen Hinweis. Ein gänzlich anderes Bild zeigt der Blick aus dem Fenster des Verwaltungstraktes auf die Großbaustelle. Dort haben auch Geschäftsführer Volker Röhrig und Prokurist Jan Klassert ihre Büros und somit das Baugeschehen im Blick. Seit Ende August laufen die Rohbauarbeiten. Rund 40.000 Kubikmeter Erde wurden zuvor bewegt, um das Baufeld vorzubereiten. Mit dem bisherigen Verlauf sind Geschäftsführer Röhrig und Klassert sehr zufrieden. Auch finanziell sieht das Projekt nach ihren Angaben bislang gut aus: Die bisherigen Kosten liegen leicht unterhalb der Kostenberechnung. Die Verantwortlichen gehen davon aus, den Neubau weiterhin im vorgesehenen Kostenrahmen realisieren zu können. Diese sind laut Vogelsbergkreis mit rund 97 Millionen Euro veranschlagt.

Der Weg bis zum sichtbaren Baufortschritt war lang. Die Vorarbeiten reichen bis ins Jahr 2022 zurück. Im Juli 2023 wurde der Generalplanervertrag unterzeichnet. Der offizielle Spatenstich folgte am 11. November 2025. Inzwischen befindet sich das Projekt in der Leistungsphase fünf, der Ausführungsplanung. Seit Ende August wird am Rohbau gearbeitet.

Krankenhausgeschäftsführer Volker Röhrig (l.) und Prokurist Jan Klassert zeigen sich erfreut über den bisherigen Baustellenverlauf. CHRISTIAN DICKEL

Zuvor nahmen die Erdarbeiten längere Zeit in Anspruch. Ein großer Hügel musste abgetragen werden, insgesamt wurden rund 40.000 Kubikmeter Erde bewegt. Dabei stießen die Arbeiter auch auf größere Basaltbrocken als erwartet. Diese wurden gebrochen und anschließend als Bauschotter wiederverwendet. Größere Überraschungen seien bei den Erdarbeiten ansonsten ausgeblieben, erläutert Klassert.

Der Rohbau ist das größte Einzelgewerk des Neubaus. Das Auftragsvolumen liegt im hohen einstelligen Millionenbereich. Der Auftrag ist vollständig vergeben und wird von der Firma Jöst aus dem Rhein-Main-Gebiet ausgeführt. Mit dem Abschluss der Rohbauarbeiten wird voraussichtlich Mitte 2027 gerechnet.

Für Röhrig ist die vollständige Beauftragung ein wichtiger Schritt. Sie schaffe Kostensicherheit und trage dazu bei, die Kostenentwicklung verlässlich einzuschätzen. Klassert hebt hervor, dass die Entwicklung angesichts der Rahmenbedingungen positiv sei.

Die Kostenberechnung sei schon vor längerer Zeit erstellt worden. Dass die tatsächlichen Kosten zum aktuellen Zeitpunkt sogar unter dieser Berechnung lägen, sei für ein Projekt dieser Größenordnung in Anbetracht der geopolitischen Rahmenbedingungen ungewöhnlich.

Neben dem Baufortschritt stehen für die Verantwortlichen die langfristigen Betriebskosten und die Klimaverträglichkeit des Gebäudes im Mittelpunkt. „Für uns waren zwei Dinge wichtig“, sagt Röhrig. Dazu zähle ein nachhaltiges Energiekonzept, mit dem das neue Krankenhaus im regulären Wärmebetrieb ohne fossile Energieträger auskommen soll.

Vorgesehen ist eine Kombination aus Luftwärmepumpen, Solarenergie und Erdwärme. Dafür sind mehr als 40 Erdwärmesonden geplant. Das Zusammenspiel der verschiedenen Systeme soll den Betrieb weitgehend fossilfrei ermöglichen. Röhrig sieht darin nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sondern auch wirtschaftliche Vorteile. Die zusätzlichen höheren Investitionen würden sich vergleichsweise schnell durch geringere laufende Energiekosten amortisieren.

Auch der sommerliche Wärmeschutz wurde nach Angaben von Klassert von Beginn an bei der Planung berücksichtigt. Die Anforderungen seien hoch angesetzt worden und gingen in einzelnen Bereichen über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Das Gebäude erhält unter anderem einen außen liegenden Sonnenschutz. Zusammen mit weiteren baulichen Maßnahmen soll dies verhindern, dass sich die Räume bei hohen Außentemperaturen zu stark aufheizen.

Gerade in heißen Sommern könne das eine spürbare Entlastung bringen. Nach Einschätzung der Verantwortlichen lässt sich die Temperatur durch zahlreiche Maßnahmen wie ein neuartiges Luftstromkonzept in den Patientenzimmern zusätzlich um bis zu acht Grad reduzieren. Die Gebäudehülle trage ebenfalls zum sommerlichen Wärmeschutz bei. Das Konzept sei deshalb nicht mit dem Bestand vergleichbar, der vor rund 45 Jahren unter ganz anderen technischen Voraussetzungen errichtet wurde.

Eine vollständige Klimatisierung ist für bestimmte Bereiche wie Operationssäle und Intensivstation vorgesehen. Das ist medizinisch erforderlich und auch im bestehenden Krankenhaus bereits der Fall. Weitere Funktionsbereiche im Erdgeschoss, darunter Radiologie und Endoskopie, werden teilklimatisiert.

Der Neubau soll mehr leisten, als lediglich das bestehende Krankenhausgebäude zu ersetzen. Nach Darstellung Röhrigs wird ein modernes medizinisches Konzept umgesetzt, das ambulante und stationäre Leistungen miteinander verbindet. Die Notfallversorgung im ländlichen Raum soll damit sichergestellt und auf ein neues Niveau gehoben werden.

Das neue Gebäude wird kompakter als der Bestand. Dadurch sollen sich die Wege innerhalb des Krankenhauses verkürzen. Davon profitieren nach Einschätzung des Geschäftsführers sowohl die Patienten als auch die Beschäftigten. Zugleich entstünden attraktive Arbeitsplätze in einem modernen Gebäude.

Die Geschäftsführung sieht den Neubau deshalb als Investition in die künftige Gesundheitsversorgung der Region. Auch der Fördermittelgeber investiere damit in zukunftsfähige Strukturen. Den Verantwortlichen sei es wichtig, die Öffentlichkeit regelmäßig über den Baufortschritt zu informieren. Schließlich werde das Krankenhaus für die Bürger gebaut.

Das Interesse aus der Bevölkerung am Neubau sei groß, berichteten Röhrig und Klassert. Einige Patienten könnten den Fortschritt aus nächster Nähe verfolgen. Bislang habe die Geschäftsführung weder von Patienten noch von Anwohnern Beschwerden über den Baulärm erhalten. Im Vorfeld habe es lediglich eine Rückfrage von einem Anwohner zur geplanten Höhenlage des Neubaus gegeben. Aus ihrer Sicht zeige dies, dass die Bevölkerung hinter dem Neubau stehe.

Ohne Lärm lasse sich aber nicht bauen. Beim Brechen der größeren Basaltbrocken kam eine entsprechende Maschine etwa eine Woche lang zum Einsatz. Das sei zeitweise deutlich zu hören gewesen und habe viel Staub verursacht. Auch das Einrammen der Eisenträger sei eine Lärmquelle. Bislang sei man gut damit gefahren, Patienten und Mitarbeiter vorab über anstehende Lärmbeeinträchtigungen zu informieren. Klassert vermutet, dass die Mitarbeiter bei möglichen Beschwerden so umgehend im Patientengespräch darauf eingingen. „Ein ganz großes Lob an die Belegschaft, wie sie mit dem Neubau umgeht“, sagt Klassert.

Der Blick richtet sich inzwischen auf die nächsten Bauabschnitte. Der Rohbau soll im zweiten Halbjahr 2027 fertiggestellt werden. Die Inbetriebnahme des neuen Krankenhauses ist weiterhin für Ende 2028 oder Anfang 2029 vorgesehen. Bis dahin bleibt auf dem Gelände noch viel zu tun. Der bisherige Verlauf stimmt die Verantwortlichen jedoch zuversichtlich, dass der Neubau im geplanten Zeit- und Kostenrahmen umgesetzt werden kann.

Daten zum Neubau

Gesamtkosten: ca. 97 Mio. Euro
Förderung Land Hessen: 46 Mio. Euro (21 Mio. Euro KIP-Mittel und 25 Mio. Euro zusätzliche Förderung)
Eigenanteil Krankenhaus: 8 Mio. Euro
Anteil Vogelsbergkreis: 43 Mio. Euro
Bettenzahl: 120 plus Intensivbetten
Geplanter Bauzeitraum: drei Jahre (Fertigstellung bis 2028)